

Die militärische Lage unseres türkischen Ver- bündeten.

Der Fall von Damaskus.

Durch das Ausscheiden Bulgariens aus dem Vierbunde ist das ottomanische Heer in eine schwierige Lage geraten. Die Pforte ist entschlossen, im Widerstande gegen ihre Bedränger auszuharren, erwartet jedoch, wie aus privaten Mitteilungen zu entnehmen ist, militärische Unterstützung von den Mittelmächten, die es ihr ermöglichen soll, den Kampf in Syrien und Mesopotamien, zu dem sie sich allein zu schwach fühlt, mit Nachdruck weiterzuführen und überdies auch sich gegen eine Bedrohung Konstantinopels von bulgarischer Seite her zu schützen. Wie vorauszusehen war, hat General Francet mit dem Abschlusse des Waffenstillstandes seine Operationen nicht eingestellt. Serbische und französische Truppen sind, nach sie sich vor drei Tagen Uestübs bemächtigt,

nun auch bis über Komonovo vorgedrungen. Dem Weitermarsch der Alliierten ins Innere Serbiens und gegen die bulgarische Westgrenze konnte bisher noch nicht Einhalt geboten werden; in Albanien sah sich vielmehr unsere Heeresleitung genötigt, die Front der Armee Pflanzler nun auch von Berat in der Richtung auf Elbassan zurückzuziehen. Die Frage, in welcher Art es unseren nach Bulgarien entlandten Streitkräften mit Hilfe noch nachfolgender Verstärkungen möglich sein wird, unsere Donauverbindung mit dem ottomanischen Reiche zu sichern, ist vorderhand noch nicht geklärt. Wohl bleibt uns auf alle Fälle noch der Weg quer durch das Schwarze Meer und über den Kaukasus nach Kleinasien offen, aber die Benützung dieser Wege ist zeitraubend. Demnach dürften wir binnen der allernächsten Zeit kaum imstande sein, nach dem Bosphorus, beziehungsweise auf die kleinasiatischen Kriegsschauplätze, größere Truppenmengen gelangen zu lassen. Ein rascher Kräftezuschub zur Entlastung der türkischen Fronten täte jedoch not, da sich deren Kampfverhältnis gegenüber den Angreifern zunehmend mißlicher gestaltet.

Die türkischen Heeresgruppen sind dermaßen auf ungeheure Räume verteilt und verfügen demzufolge nirgend über eine nachhaltige Widerstandsfähigkeit. Im großen stellt sich ihre Gesamtsituation folgendermaßen dar:

Im Kaukasus waren die Operationen der Türken in den Vormonaten allerdings von Erfolg begleitet. Sie gewannen Latum, Ardaban und Kars, schoben eine Kolonne auch bis zum Kaspisee vor, wo sie den Briten das Petroleumgebiet von Baku entrißen. Inwieweit dieser Gewinn auf Kosten der Truppenbestände an der mesopotamischen Front erzielt werden konnte, entzieht sich unserer Kenntnis. Wie es mit der augenblicklichen Kampflage am Tigris und Eufrat steht, wo sich die Briten gegen Diabekr und Haleb heranarbeiten, darüber verlautete in letzterer Zeit nur wenig.

Ihren Hauptschlag führen die Engländer gegenwärtig in Syrien, wo die Armee Allenby während der jüngsten Wochen die türkischen Linien aus einem Abschnitt nach dem anderen zurückdrängte. Nun ist bereits Damas-
kus den Angreifern in die Hände gefallen. Der linke Armee Flügel Allenbys hat die Küstenzone bei Tyrus überschritten und nähert sich in Eilmärschen der Stadt Beirut. Eine Kooperation der britischen Euphratgruppe mit den in Syrien fortvornärts kämpfenden englischen Heereskörpern dürfte vielleicht binnen kurzem Platz greifen. Schon heute sind der Türkei große Teile ihres kleinasiatischen Gebietes entzogen.

Die in so jäher Eile vollzogenen Bewegungen des Feindes haben für ihn allerdings den Nachteil im Gefolge, daß er sie auf die Dauer in dieser Hast, aus der notwendigen Rücksicht auf die Schonung seiner Truppen, nicht aufrechterhalten können, sondern benütigt sein wird, in Bälde eine Pause einzutreten zu lassen. Die zu erwartende Unterbrechung der türkischen Offensive wird uns voraussichtlich die Ruhe schaffen, welche zur Herbei-

führung einer Wendung in der Situation zugunsten der bedrängten Osmanen unbedingt nötig ist.
V. H—r.